

letzter Zeit zwei Monographien zu speziellen Aspekten des Themas erschienen: eine wirtschaftsgeschichtliche Behandlung der Domesday-Daten zweier counties²⁴ und von deutscher Seite eine Auswertung der Aussagen des DB zur Ethnizität im England des 11. Jahrhunderts²⁵.

Die ersten rezensierenden Aufsätze, die eine gewisse Orientierung innerhalb dieser riesigen Masse bieten, sind schon erschienen²⁶. Es scheint trotzdem sinnvoll, gerade für Mediävisten des deutschsprachigen Bereichs eine Zwischenbilanz zu ziehen. Das DB ist ja nicht nur in sich von einem ganz erheblichen Interesse; es bietet auch Einsichten in die Verwaltungs- und Regierungstechniken des 11. Jahrhunderts, und das nicht nur für England allein. Denn obwohl die mittelalterliche englische Geschichte den Ruf hat, ganz anders als etwa die deutsche oder französische verlaufen zu sein, gab es gerade in der karolingischen und nachkarolingischen Zeit erhebliche Berührungspunkte, nicht zuletzt auf dem Gebiet der Institutionen²⁷: zu den englischen royal demesne, hide, hundred und shire bzw. county sind im Bereich des Karolinger-

tions (S. 61–64). – John Blair, *Parish churches in the eleventh century* (S. 65–68). – R. Allen Brown, *The castles of the conquest* (S. 69–74). – Philip Grierson, *The monetary system under William I* (S. 75–79). – Philip Grierson, *Weights and measures* (S. 80–85). – John McDonald and G. D. Snooks, *The economics of Domesday England* (S. 86–89). – Ann Williams, *Apparent repetitions in Domesday book* (S. 90–92). – Michael Gullick, *The Great and Little Domesday manuscripts* (S. 93–112). – Caroline Thorn, *Marginal notes and signs in Domesday Book* (S. 113–135). – Elizabeth M. Hallam, *Annotations in Domesday Book* (S. 136–150).

24) John McDonald and G. D. Snooks, *Domesday Economy. A new approach to Anglo-Norman history*, Oxford 1986, Clarendon Press, XVI u. 240 S.

25) Rüdiger Fuchs, *Das Domesday Book und sein Umfeld. Zur ethnischen und sozialen Aussagekraft einer Landesbeschreibung im England des 11. Jahrhunderts* (Historische Forschungen im Auftrag der historischen Kommission der Akademie der Wissenschaften und der Literatur 13) Stuttgart 1987, Franz Steiner Verlag Wiesbaden, 422 S., DM 128.

26) William E. Kapelle, *Domesday Book: F. W. Maitland and his successors*, *Speculum* 64 (1989) S. 620–640, ein klarer und weiterführender Überblick, dem ich im folgenden einiges verdanke; Judith Green, *Domesday Book: a facsimile edition*, *History* 74 (1989) S. 56–63.

27) Maitland, *Domesday Book and beyond* (wie Anm. 4), zeigte sich solcher Parallele stets bewußt, aber seitdem hat die Insularität der englischen Mediävistik stark zugenommen. Eine erfreuliche Ausnahme findet man in mehreren Aufsätzen jüngerer Datums von James Campbell; vgl. seine gesammelten *Essays in Anglo-Saxon History* (1987); *Some agents* (wie Anm. 22), sowie *Was it infancy in England? Some questions of comparison*, in: *England and her neighbours, 1066–1453. Essays in Honour of Pierre Chaplais*, edited by Michael Jones and Malcom Vale (1990) S. 1–17.